

# „DOING GENRE“ IM WIENER VORSTADTTHEATER

Zum Wechsel- und Zusammenspiel von  
Posse und Lebensbild um 1850



Daniel Milkovits (Graz/Wien), 47. Internationale Nestroy-Gespräche



„Jede üblichere ästhetische  
Bestimmung scheitert an der Posse.“

(Søren Kierkegaard)

Søren Kierkegaard, ‚Die Wiederholung‘ [1843], in: ders., *Die Krankheit zum Tode. Furcht und Zittern. Die Wiederholung. Der Begriff der Angst* (dtv 13384), unter Mitwirkung v. Niels Thulstrup u. der Kopenhagener Kierkegaard-Gesellschaft hg. v. Hermann Diem u. Walter Rest, aus dem Dänischen v. W. R., Günther Jungbluth u. Rosemarie Lögstrup, München 2005, S. 327–440, hier S. 364.

## TEXTKORPUS

**Johann Nestroy:**  
*Der Unbedeutende*

(Posse, UA 1846)

**Friedrich Kaiser:**  
*Wer wird Amtmann?  
oder: Des Vaters Grab*

(Lebensbild, UA 1840)

„Vomkunstrichterstuhlherab-  
dieleutevernichtenwoller“

(Johann Nestroy über Moritz Gottlieb Saphir;  
*Briefe*, S. 86)





„Es handelt sich darum, ob die Leute unser Theater besuchen, um zu *lachen*, oder, um zu *weinen*? – In letzterem Falle kann das Stück gefallen.“

(Wenzel Scholz über Friedrich Kaisers Lebensbild *Wer wird Amtmann?*)

**HERR V. PLATT.** Ich für meinen Theil hätte eine Leidenschaft eine Posse zu schreiben.

**TITUS.** Warum thun Sie's denn nicht?

**HERR V. PLATT.** Mein Witz ist nicht in der Verfassung um etwas lustiges damit zu verfassen.

**TITUS.** So schreiben Sie eine traurige Posse. Auf einem düstern Stoff nimmt, sich der matteste Witz noch recht gut aus, so wie auf einem schwarzen Sammet die matteste Stickerey noch [e]ffectuirt.

**HERR V. PLATT.** Aber was Trauriges kann man doch keine Posse heißen.

**TITUS.** Nein, wenn in einem Stück 3 G'spaß, und sonst nix als Todte, Sterbende, Verstorbene, Gräber und Todtengräber vorkommen, daß heißt man jetzt ein Lebensbild.

**HERR V. PLATT.** Das hab' ich noch nicht g'wußt[.] (II, 24)





# I. Figuren und ihre Namen



# FIGURENNAMEN BEI NESTROY

- **Peter Spann** (vgl. *Span* ‚Sägescharten‘; *Spanne* ‚Längenmaß‘)
- **Thomas Pflöckel** (vgl. *Pflock* ‚kleiner Pfahl‘)
- **Puffmann** (vgl. *baff* ‚verblüfft‘)  
„Halt ein’n Puff aus, der Puffmann, aber über den Puff is er baff“ (III, 33)

# FIGURENNAMEN BEI KAISER

- **Strenge**
- **Eichberg**
- **Richter**
- **Pfiff**
- **Spund** (vgl. *Jungspund*; *Spund* ‚Korken‘)



## 2. Auf den Leib geschrieben: Nestroy und Scholz in Kaisers Lebensbild





**Wenzel Scholz (Puffmann) und Johann Nestroy (Peter Spann) im Unbedeutenden**  
(*Wikimedia Commons*, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nestroy\\_Der\\_Unbedeutende.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nestroy_Der_Unbedeutende.jpg))



**Stan Laurel und Oliver Hardy**  
(<https://www.daskino.at/film/stummfilme-mit-laurel-hardy>)



**STUMPFL.** O für den verwendet sich die Herrschaft nicht, weil er eh nicht zu verwenden is, und qualificirt! famos! ein Kerl baumhoch, a Brust, wie a Bräuhausochs, ellenlange Steiger, wann er seine Füß a bißl weit auseinander setzt, kann a ganze Compagnie durchmarschieren, und ein nichtsnutziger Kerl übereinander, voll Schulden, sauft jeden Bürstenbinder zu Schanden – (I, 13)



### 3. Bedeutend, unbedeutend und die Frage nach der Einfühlung



---

**PETER.** Das is a dalkete Red; das wär sehr traurig, wenn der Unbedeutende nicht auch Anspruch auf ein braves Mädli hätt; und bei diesem Anspruch bescheiden sein, wär eher eine Niederträchtigkeit, als eine Tugend. In gar Vielem kann und soll sich der Mensch behelfen, sich mit dem Minderen begnügen, wenn er 's Bessere nicht haben kann. Wer's auf kein Paperl bringt, der spendirt sich zwei Laubfrösch vors Fenster, – wer kein'n Kammerdiener hat, kauft sich ein Stiefelknecht um sechs Groschen, – wer nicht als nobler Kridatar auf seine neugekaufte Villa in d'Schweiz kann fahren, der geht dem Schuster mit a paar Juchtene durch, – wer eine Neapelreis z' kostspielig find't, um den feuerspeienden Vesuv zu sehen, der schaut sich um a zornige Kräutlerin um – kurz, für Alles hat der Geringere ein Surrogat, und kann das Echte dem Höhern überlassen; – aber was den Punkt der Familienehre betrifft, da steht der Unbedeutende dem Größten gleich, und hat eben so gut das Recht, das Makelloseste zu begehren (I, 13).

- 
- „Mein Eigennutz hat etwas Respektables, seit dem er sich in den Salonfrack des Dominirens geknöpft“ (I, 4)
  - „Den verheiratheten Baron würde die junge Frau beherrschen, den ledigen beherrsche ich“ (I, 4)
  - „Der Alibi-Beweis steht juridisch fest; Triumph der praktisch-kasuistischen Genialität“ (I, 16)

---

**STUMPFL (*allein*).** [...] O er hat Recht, ich hab einen  
kuriosen Maulkorb, ein Maulkorb wie a Tanzbär, der nach  
seiner Pfeifen tanzen muß, und höchstens dazu brummen  
darf – hm! hm! hm! (geht nachdenkend auf und nieder).  
Da muß ernsthaft nachgedacht werden, ich geb mich  
zwar nicht gern mit Denken ab, es ist auch eine dumme  
Einrichtung von der Natur, warum können am die guten  
Gedanken nit kommen, ohne daß man drüber nachdenkt  
– aber ich muß a Mittel finden, wie ich mir den Kerl vom  
Hals schaff, ich muß – (I, 12)

---

**SEEBERG.** Noch kann ich nicht fassen, nicht begreifen – Rosi seine Braut? Und ich – ich vergessen! O Thor, dreifacher Thor, daß ich mich so willig von der Betrügerin Hoffnung am Gängelbände führen ließ! Drei schwere Jahre brachte ich hin – und nur die Erinnerung an sie war der helle Stern, der mich leitete und führte, der mir Muth gab, selbst das scheinbar Unüberwindliche zu besiegen! [... ] (II, 12).



## 4. Schmerz und Scherz: Ernstes, Rührseliges und Melodramatisches



---

**SCHMALZER.** Solchen Leuten muß man's fühlen lassen.

[...]

**KÜBLERIN** (mit **KÜBLER, FLACHS, FRAU FLACHSIN, SUSI, SPRING, BIEGEL, LEICHT** und noch einigen **PERSONEN** vom Tanzlokale herabkommend, zu **SUSI**). Mich gfreut's nur, daß du s' so abtrumpft hast, die Person.

**KÜBLER.** Wenn sie's jetzt noch nicht merken, müssen s' Tappelbäum im Kopf haben.

[...]

**KÜBLER** (zu den **SEINIGEN**). Für mich is so was ein Genuß! (II, 8)

---

**KÜBLER.** Hier is nicht die Red von die *Sitten*, die sie *hat*, sondern von die *Visitten*, die sie kriegt (II, 8).

- 
- „[I]ch hab g’schnappt nach Luft, aber sie war so von Verläumdung verpest’t, daß die Sprach der Wahrheit hat müssen ersticken drin“ (II, 9)
  - „Das Volk muß physisch beim Gnack gepackt, und moralisch mit der Nasen drauf gstoßen werdn“ (II, 9)



## 5. Sprachwitz und Sprachspiel



---

**PFIFF.** Mich hat er [= der Graf] immer ganz übersehen – wenn die Rechnungen gelegt werden, ist es sonst bei all’ unsern Herrschaftsbeamten üblich, daß mir ein kleines Präsent gemacht wird, – von ihm hab ich nie auch nur eine Stecknadel erhalten.

**STUMPFL.** Und das wär’ doch etwas, was sich am leichtesten zustecken ließe (I, 12)



## 5. Fazit



# ÜBERLEGUNGEN

Ernst  
(Hüttner 1985)

Pessimismus  
(Diehl 1995)

Tragik  
(Preisner 1968)

Dystopie  
(Neuhuber 2023)

- Johann Hüttner, ‚Der ernste Nestroy‘, in: *Viennese Popular Theatre: A Symposium. Das Wiener Volkstheater. Ein Symposium*, hg. v. W. E. Yates u. John R. P. McKenzie, Exeter 1985, S. 67–80;
- Siegfried Diehl, ‚Johann Nestroys pessimistische Possen‘, in: *Johann Nestroy, Komödien (insel taschenbuch Bd. 1742)*, hg. v. Fritz H. Mauthner, Frankfurt a. M./Leipzig 1995, S. 9–19;
- Rio Preisner, *Johann Nepomuk Nestroy. Der Schöpfer der tragischen Posse*, München 1968;
- Christian Neuhuber, ‚„ich glaub‘ es wird noch ein wildes End nehmen“. Die Geburt des Komödianten Nestroy aus dem Geist von Utopie und Dystopie‘, in: *Utopie und Dystopie. Beiträge zur österreichischen und europäischen Literatur vom 18. bis zum 21. Jahrhundert*, hg. v. Nicole Streitler-Kastberger u. Martin Vejvar, Berlin/Boston 2023, S. 15–24.

# „DOING GENRE“

6. – 7. Oktober 2022

# Doing Genre

Praxeologische Perspektiven  
auf Gattungen &  
Gattungsdynamiken

Internationale Fachtagung am  
Zentrum für Kulturwissenschaften

Internationale Fachtagung am  
Zentrum für Kulturwissenschaften  
der Universität Graz

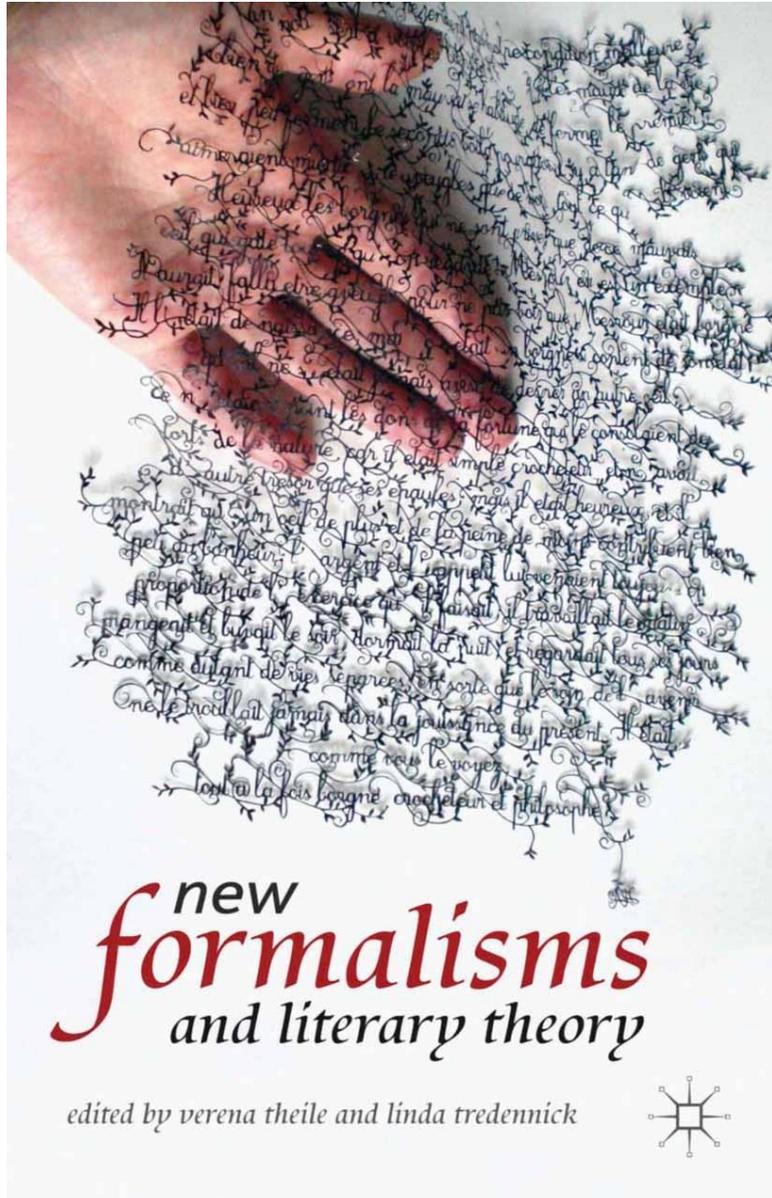
Organisation: Angela Gencarelli

<https://zentrum-kulturwissenschaften.uni-graz.at/de/neuigkeiten/detail/article/tagung-doing-genre-1/>

## „DOING GENRE“

Genres invite taxonomy (in analysis, in reception) but they also frustrate it because their transactional nature renders them perpetually emergent. The prevailing critical metaphors for describing genre, as collections of properties or critical maps for the industry, attempt to fix the activities and practices whereby past uses materially and formally affect current ones. [...] What we call the history of a genre might also be thought of as a performance history, or a record of its uses.

Group Phi, ‚Doing Genre‘, in: *New Formalisms and Literary Theory*, hg. v. Verena Theile u. Linda Tredennick, London 2013, S. 54–68, hier S. 65.





**VIELEN DANK!**

